ein Konus drehbar angeordnet, welcher zur gleichzeitigen Regulierung des Gas- und Luftzutritts dient. Dieser Konus steht in fester Verbindung mit einem um das Brennerrohr drehbaren Hebel c, an welchem ein Zeiger i befestigt ist. An dem freien Ende des Hebels sitzt drehbar eine kleine Büchse d, mit welcher die mit einer Arretierung versehene Stellschraube e fest verbunden ist. Sie läuft auf einer Spindel g, deren eines Ende gelenkig an eine mit einer Skala versehene Scheibe h angreift. Über dieser spielt der erwähnte Zeiger i, welcher die augenblickliche Stellung des Konus, beziehungsweise die Menge des ausströmenden Gases angibt. Infolge dieser Einrichtung bewirkt ein Drehen der Schraube e nach vorwärts oder rückwärts ein Drehen des Hebels c und

hiermit eine Bewegung des Konus nach der einen oder anderen Seite hin, beziehungsweise ein Öffnen und Schliessen der Gas- und Lufteintrittsöffnung. — Der Brenner ist durch die Firma Dr. R. Hase, Hannover zu beziehen.

Fig. 17.

Einen neuen Kolben zur Bestimmung von Schwefel und Kohlenstoff empfiehlt Ernst A. Schott.¹⁾ In den Hals des Zersetzungskolbens (Fig. 17) ist mittels eines angesetzten Hohlflusses ein zylindrisch geformter und unten geschlossener Aufsatz eingeschliffen. Innerhalb desselben steigt aus einer Öffnung im Boden das Gasableitungsrohr auf, welches am oberen Ende mit mehreren kleinen Austrittsöffnungen versehen ist. Dieses Rohr ist von einem zweiten und weiteren, der Kühlröhre, umgeben; sie verläuft gleichfalls im Innern des Aufsatzes, ist unten und oben an diesen angeschmolzen und mit einer gewellten Wandung versehen, um die Wirkung der Kühlfläche zu erhöhen. Weiterhin ist diese Röhre an der oberen Mündung durch einen eingeschliffenen Stopfen verschlossen und besitzt unten einen Stutzen, welcher, die äussere Wandung des Aufsatzes durchsetzend, nach aussen führt. Der zwischen dieser und dem Kühlrohr liegende dritte Raum

¹⁾ Stahl und Eisen 29, 1444.

dient als Kühler und ist unten und oben mit zwei Röhren für den Wasserzu- und -abfluss versehen. Die Gase steigen aus dem Zersetzungskolben durch den Hohlfluss in dem Ableitungsrohr auf, gelangen durch die Austrittsöffnungen in die Kühlröhre, in welcher sie abwärts ziehen, und werden aus dieser durch den Stutzen in die Reinigungs-, beziehungsweise Absorptionsapparate geleitet. Um zu verhüten, dass die sich im Kühlrohr kondensierende Flüssigkeit mit den Gasen ebenfalls in die Reinigungsapparate übergeführt wird, lässt man erstere durch einen kleinen Heber absaugen. Dieser ist in den unteren Teil des Gasableitungsrohres eingeschmolzen; sein kürzerer Schenkel reicht bis auf den Boden des Kühlrohrs, während der längere durch das Gasableitungsrohr bis in den Hohlfluss hinabführt. Das Abflussrohr des Säurezufusstrichters, welches zugleich der Luftzufuhr dient, ist in die Wandung des Hohlflusses eingeschmolzen und geht bis auf den Boden des Zersetzungskolbens hinunter. Hier, etwas oberhalb der Mündung, sitzt an dieser Röhre an einem Haken ein die Substanz aufnehmendes Eimerchen. Füllt man die Säure in den Kolben ein, so schwimmt der Eimer zunächst etwas seitlich, um dann, ohne dass eine grosse Bewegung des Kolbens nötig wäre, sich von dem Haken zu entfernen. Den beschriebenen Apparat liefert die Firma Albert Dettloff in Berlin.

Fig 18.

Einen Gasentwicklungsapparat zur Erzeugung von Wasserstoff, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff beschreibt A. Naundorf¹⁾. Die Konstruktion dieses automatisch arbeitenden und leicht zu bedienenden Apparats, welcher in Fig. 18 abgebildet ist, erlaubt, bei vollständiger Ausnutzung des Gasentwicklungsmaterials eine Beseitigung der verbrauchten Säure. Weiterhin

¹⁾ Stahl und Eisen 29, 1445.